

**Zeitschrift:** Werk, Bauen + Wohnen  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 94 (2007)  
**Heft:** 12: Ohne Programm = Sans programme = Without programme

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Dachlandschaft der Unité d'habitation in Marseille, 1946–1952

Reise, 1929 in Rio de Janeiro. In rascher Folge wechseln Szenen mit so verschiedenen Sujets wie Wäsche im Wind, auf Schweinen reitende Kinder, Schiffsbeschläge, Wolken oder ein Luftschiff. «Unvermittelt »Serien« erkennen, durch Raum und Zeit hindurch »Einheiten« finden, die Sicht auf Dinge, denen der Mensch seine Präsenz eingeschrieben hat, zum Erlebnis machen».<sup>2</sup> Mit diesem Programm, dieser Methode hatte Le Corbusier »zeitliche Abfolgen, thematische Bindungen und räumliche Trennungen durchbrochen, um das Gefundene dann zu einem neuen Ganzen zu verschmelzen. Als Propagandist und Prophet einer fortschrittlichen Architektur mochte er sich dabei in ein seltsames Licht stellen. Es gelang ihm aber auf diese Weise, den Konflikt zwischen Tradition und Utopie aufzulösen»<sup>3</sup>, schreibt Arthur

Rüegg. Dies erklärt den kuratorischen Ansatz, welcher das »Universum Le Corbusier« nicht über eine Vielzahl von Projekten zu erschliessen trachtet (was angesichts der schier Menge wohl ohnehin ein aussichtsloses Unterfangen gewesen wäre), sondern über die Vielfalt der zugrunde liegenden Anregungen und »Kreuzbestäubungen« (S. von Moos), kleineren wie grösseren. Solcherart wird die zeitlose Qualität corbusianischer Schöpfungen augenfällig und allerlei Zeitverhaftetes relativiert, manche städtebaulichen Vorschläge etwa und viele Manifeste. Statt dem ungeheuren Werk über die bekannte Fragmentierung in drei Phasen beikommen zu wollen (was nie ganz gelungen ist, wohl aber zur Mystifizierung beigetragen hat), gilt der Fokus der Ausstellung dem Verbindenden: der bunten, schier grenzenlosen,

manchmal disparaten Lebendigkeit der Welt des Architekten, Inneneinrichters, Malers, Bildhauers, Buchautors und -gestalters. Stellvertretend dafür stehen die »objets à réaction poétique«, jene Fundstücke aus Volkskunst, Gebrauchsgegenständen und reinen Naturformen, mit denen Le Corbusier sich in seiner Wohnung umgab und die zu den sprechendsten Exponaten unter den exquisiten Leihgaben der Fondation Le Corbusier gehören.

Philipp Esch

1 Stanislaus von Moos, »Kunst, Spektakel, Permanenz. Die Synthese der Künste im Rückspiegel«, in: Ausstellungskatalog S. 62.

2 Max Bill (Hrsg.), Le Corbusier et Pierre Jeanneret, Oeuvre complète de 1934–1938, Zürich: Girsberger, S. 157, zitiert in: Arthur Rüegg, »Autobiografische Interieurs: Die Wohnungen Le Corbusiers«, in: Ausstellungskatalog S. 136.

3 Ebenda, S. 136.

Die Ausstellung »Le Corbusier – The Art of Architecture« ist noch bis zum 10. Februar 2008 im Vitra Design Museum in Weil am Rhein zu sehen. Weitere Stationen sind Lissabon, Liverpool und London.

Der Katalog zur Ausstellung, mit Beiträgen von Stanislaus von Moos, Arthur Rüegg, Mateo Kries, Jean-Louis Cohen, Beatriz Colomina, Niklaas Maak, Juan José Lahuerta und Charles Kneivitt ist in deutsch und englisch erhältlich. Alexander von Vegesack, Stanislaus von Moos, Arthur Rüegg, Mateo Kries (Hrsg.), Le Corbusier – The Art of Architecture, Vitra Design Museum, Weil am Rhein 2007. ISBN 978-3-931936-71-6, 398 Seiten mit ca. 500 Abbildungen, € 79,90/£ 130.–.

jointmaster  
of architecture

www.ahb.bfh.ch  
www.jointmaster.ch



Berner Fachhochschule

Hes-so  
Haute Ecole Spécialisée  
de Suisse occidentale  
Fachhochschule Westschweiz

Master of Arts in Architecture  
BFH / HES-SO

Fachwissen von drei Hochschulen:

- Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau BFH-AHB
- Ecole d'ingénieurs de Genève EIG
- Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg EIA-FR

Unterricht in drei Sprachen: deutsch, französisch, englisch  
Studiendauer: Vollzeit 2 Jahre, Teilzeit 3 – 4 Jahre

## Oswald Mathias Ungers 1926–2007

Spröde, beton- und glasgebänderte Kisten finden vermehrt Liebhaber und Nachahmer. Wenn nicht alles täuscht, schlägt der totgeglaubte Modernismus zurück, umso brutaler und ohne Rücksicht auf Kontext oder ähnlich Verwundbares, als habe es nie Kritik gegeben – und zwar berechnete. Die Forschung sekundiert in einer Mischung aus Nostalgie und Erschauern, macht Brutalismus und andere Nachkriegspsychosen wieder diskussionswürdig und medienfähig. Die Lust an der Zerstörung des Bestehenden darf sich offen ausleben, einstweilen gipfelnd in Coop Himmel-

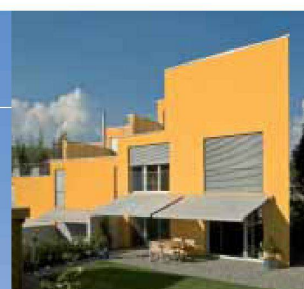
blaus Europäischer Zentralbank in Frankfurt oder Bernard Tschumis Akropolis-Museum in Athen; für beide wird eingetragene Denkmalsubstanz geopfert. Bildungs- und Geschichtsbewusstsein gilt unter Architekten wieder als verzichtbar und peinlich; Theoriefeindlichkeit ist in.

Zur Unzeit, so muss es scheinen, starb Oswald Mathias Ungers im Alter von 81 Jahren nach langer Krankheit. Kein anderer hat mit so viel Erfolg und so viel Gegenwind seiner Kollegenschaft die produktive Auseinandersetzung mit Ort und Geschichte vorgelebt. Unzeitgemäss wie alle wirklich Modernen war er freilich schon immer gewesen. Aus dem Stand traute er sich zu, die Avantgarde von innen heraus aufzumischen. 1953 sieht man den gerade 27jährigen Architekten auf dem

9. CIAM-Kongress in Aix und wenig später im Kreis des Team Ten, der CIAM-Separatisten, doch auch mit ihnen nahm er es auf. Bakema, van Eyck und die Smithsons betrachteten ihn offenbar nicht als einen der ihren, wollten nicht mit ihm gemeinsam publiziert werden.

Ihnen konnte die Entwicklung weder sympathisch noch geheimer sein, die sich in Ungers' Denken abzeichnete. Im «Manifest zu einer neuen Architektur» rechneten er und Reinhard Giesemann 1960 mit allen Funktionalismen und dem «Schematismus als Ausdruck einer materialistischen Gesellschaftsordnung» ab. Die Nachkriegsarchitektur endet hier, mit ihr das Gehändel um Modernismen oder Traditionalismen, und es beginnt die Emanzipation der Architektur als eine

## Innovation und Hightech im Aussenbereich



**Hartmann bietet Lebensqualität:  
Sonnen- und Wetterschutz**



**Hartmann öffnet Ihnen Tür und  
Tor: automatische Garagentore**



**Hartmann setzt visionäre  
Architektur um: Fassadenbau  
Hartmann ist immer für Sie da:  
auch bei Service und  
Reparaturen**



HARTMANN + CO AG/SA  
Storen-, Tor- und Metallbau  
Längfeldweg 99 / PF 8462  
2500 Biel-Bienne 8

Tel. 032 346 11 11  
Fax 032 346 11 12  
info@hartmanncoag.ch  
www.hartmanncoag.ch